

Nachtrag zu Seite 151

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Mitteilungen der aargauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **12 (1911)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachtrag zu Seite 151.

Beim Bau des Kraftwerkes Laufenburg ist durch die Erweiterung der Rheinschlucht ein zirka 1 $\frac{1}{2}$ km langes Profil im Gneisgebiet prächtig aufgeschlossen worden, dessen Besichtigung vor Vollendung des Werkes resp. bevor es größtenteils unter Wasser gesetzt wird, allen Interessenten sehr zu empfehlen ist.

Der *Gneis* (Renchgneis, d. h. ein metamorphes Sediment mutmaßlich archaischen Alters) zeigt im allgemeinen nordwestliches Fallen, doch kommen auch lokale Abweichungen vor. Er ist durch spätere (teils feurig flüssige, teils gasige) Injektionen mannigfach verändert und von zahlreichen Gängen zweierlei Art durchzogen. Ältere Gänge von sauren granitischen resp. pegmatitischen Gesteinen sind hell-rötlich-weiß gefärbt und fallen flach nach Südost. Jüngere dunkle Gänge von basischem Gestein verlaufen im allgemeinen quer zum Rhein, stehen steil und durchsetzen die sauren Gänge, die oft an den basischen Gängen verschoben sind. Es kommen auch ähnlich den basischen Gängen verlaufende Verwerfungsklüfte mit Schleppungserscheinungen vor.

Der unterste Teil des *Rotliegenden* ist gewissermaßen eine Gneisbrekzie d. h. durch rotes, toniges Bindemittel verkitteter, gelockerter Gneis, die Hauptmasse ein rotes Konglomerat, die obersten Lagen schieferiger Ton.

Das Profil ist durch die HH. Dr. E. Blösch und P. Niggli gründlich untersucht und in großem Maßstab kartiert worden. Die Ergebnisse sollen nach völligem Abschluß der Arbeiten veröffentlicht werden. Bereits hat Herr P. Niggli eine vorläufige Mitteilung darüber kundgegeben (Die Differentiation im Südschwarzwald, Zentralblatt f. Min. etc. Jahrg. 1911 Nr. 14).

HOZSCH

